

**KULTUR****Grosser Meister im Dienst der Musik**

*Wusste zu begeistern:  
Klaviervirtuose Vesselin Stanev.  
Bild Daniel Ospelt*

**Der Pianist Vesselin Stanev gab anlässlich seines am letzten Samstag im Schaaner SAL veranstalteten Konzerts sein tiefes Empfinden von Bachs und Liszts Musik auf einzigartige Weise an das faszinierte Publikum weiter.**

Schaan. – 1964 geboren, hochbegabt, an besten europäischen Musikakademien ausgebildet und vielfach preisgekrönt, gehört Stanev heute zu den gefragtesten Klaviervirtuosen in Europa. Trotzdem trat er bescheiden auf und stellte sich vollauf in den Dienst der Musik.

**Bachs Orgelkonzert in g-Moll**

Stanev eröffnete sein Konzert mit Bachs Fantasie und Fuge in g-Moll, BWV 542, gesetzt für Klavier von Liszt, dem grossen Kenner des genialen Komponisten. Der Künstler schien seiner Interpretation Liszts Verehrung von Bach und die eigene zugrunde zu legen.

Die Fantasie, also den ersten Teil der Tondichtung, entfaltete er zum Beispiel in dramatisch-erzählerischer Breite, verstärkte die Aussagen durch seine grossartige, vielstimmige Arbeit der Hände und betonte zugleich Liszts kühne, spezielle Klaviersprache. Beim Vortragen der Fuge erlebten die Zuhörer jede Stimme als vollwertiges Glied des mehrstimmigen Tongewebes, jedes Thema als klangschöne Einheit und schliesslich das vollkommene Miteinander der Themen. Darüber hinaus gelang durch einzigartiges Nutzen der Pedale eine Annäherung an den Klang der Orgel. Die 15-minütige Aufführung hatte bewusst gemacht, dass Vesselin Stanev ein begnadeter Künstler und Meister seines Faches ist, der vollbringt, was andere für «schwer realisierbar» oder «unspielbar» halten. Der lebhaft Beifall entlockte seinem ernsten Gesicht ein dankbares Lächeln.

**Liszts zwölf grosse Etüden**

Die anschliessende, länger als eine Stunde dauernde Aufführung der «Etudes d`execution transcendante» festigte und verstärkte die ersten Eindrücke. Der Künstler bediente sich der letzten der drei vorliegenden Versionen: der «ausgereiften» von 1852. Liszt war damals 41 Jahre alt. Der Pianist gestaltete – wie bereits zuvor – alles auswendig. Er betonte das Besondere von jeder Etüde, weckte durch sein farbenreiches Spiel Vorstellungen und Gefühle und liess jeden Ton «sprechen». (hfh)

17.10.2010 / 16:02 / lv

---

Copyright © 2010 by Vaduzer Medienhaus